

# Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus)

Manuskripte werden nicht retournirt.

## Finanzpolitiker auf dem Dorfe.

Lugos, 24. März.

Von einem Mitarbeiter unseres Blattes aus einer rumänischen Gemeinde geht uns unter diesem Titel folgender Artikel zu, der die diesbezüglichen Verhältnisse ganz treffend zeichnet.

„Als einen besondern Krebschaden des zur Reige gehenden Jahrhunderts muß unbedingt das immer mehr überwuchernde Sparkassawesen in der Provinz verzeichnet werden. Denn, wenn auch da oder dort ein Geldinstitut in der Provinz zum Heile der Bevölkerung eine ersprießliche Thätigkeit entfaltet, so kann und darf es nicht in Abrede gestellt werden, daß es auch solche „Instituts“ gibt, die wahre Brutstätten strafbaren Wuchers repräsentieren. Jrgend ein Kapitalist, der nicht selten alle Ursachen hätte, beim Gedanken über die Art der Erwerbung seines Vermögens zu erröthen, ruft als Hauptbetheiliger irgend ein Geldinstitut ins Leben. Nun stellt er die „leitenden“ Persönlichkeiten zusammen, wobei er natürlich das Hauptaugenmerk darauf richtet, daß ihm eventuell die „Geehrte Direktion“ nicht über den Kopf wachse, um ihm im „Fischen“ nicht etwa zu stören. Und im Namen „der Humanität“ beginnt dann die „Filiale“ dieses „Menschenfreundes“, der hilfsbedürftigen Bevölkerung unter die Arme zu greifen, so lange, bis letztere mittelst Trommelschlag vom Exekutor den letzten Segen erhält. Leute, deren einziger Verdienst es ist, von ihren

arbeitsfleißigen, in Ehren ergrauten Vätern ein Vermögen überkommen zu haben, die — gleich wie der Teufel das Weihwasser — die Arbeit scheuen, geben sich als Werkzeug hin und beginnen zu „funktionieren“ als jämmerliche Marionetten und nicht selten zu ihrem eigenen Schaden, wie es ja die seit Jahren beim Lugoser kön. Gerichtshofe zur Verhandlung gelangten Strafprozesse mehrerer Geldinstitute bewiesen haben.

Solcherart dem redlichen Erwerb, der Arbeit entzogen, lassen sich diese „Herren“, von dem vielverheißenden, großen nutzenbringenden „Geschäfte“ verblassenden und ihr falscher Ehrgeiz ist vollständig befriedigt, wenn sie als „Direktionsräthe“ dicke Zigarren rauchend am „grünen“ Tische über die Kreditfähigkeit oder Unfähigkeit ihrer Mitbürger zu Gerichte sitzen können. In ihrer Einfalt und in ihrem Größenwahn versteigen sie sich mit ihrer Arroganz so weit, daß sie allein über die Ehrlichkeit, über die Rechtschaffenheit ihrer Mitmenschen zu urtheilen sich berechtigt fühlen, und nicht selten — wissenschaftlich und unwissenschaftlich — den Ruf, den den Charakter, nicht selten die ganze Zukunft so manches Menschen total zugrunde richten. Und leider „funktionirt“ eine solche arbeitsscheue Sippschaft nicht selten nur zu lange, bis die strafende Hand der Gerechtigkeit ihnen endlich das Handwerk legt. Freilich stehen dann diese erbärmlichen Künze mit zerstörter Frage bebend vor dem untersuchenden Richter, beeden auch

ihre Dummheit, legen ein Jurament ab, daß sie ja eigentlich von der Sache gar nichts, aber rein gar nichts verstehen, wie dies ein so hochgelehrter Finanzpolitiker gelegentlich einer vor Jahren gepflogenen Verhandlung über den „Nachlaß“ eines fallirten Geldinstitutes mit folgenden Worten bekräftigte: „Eöbl. Herr Gerichtshof, wir sind alle unschuldig an dem Krache, denn wir verstehen nichts. Wie wir aus Ruder' komen sind, haben wir alles genau (?) geprüft und alle Rechnungen waren „salaktirt“ (saldir); aber in „Monumente“ (Moment) waren fast alle Wechsel „stupdzins“ (dubids) geworden.“

Natürlich waren da die Herren Richter im Momente nicht klar darüber, ob sie es mit einem Chinesen, oder mit einem „lebendigen Fremdwörterbuch“ zu thun haben. Und sind solche Individuen einmal in der Enge, so scheuen sie nicht, in beschämender Weise mit ihrer Dummheit sich rechtfertigen zu wollen, um einer wohlverdienten Strafe zu entgehen. Wahrlich, es ist hoch an der Zeit, daß die Gesetzgebung das Wesen der Geldinstitute regle, und durch die Bedingung einer Qualifikation der leitenden Personen, Leute von absolut gar keiner Bildung ferne, recht ferne von solchen „Aemtern“ halte.

„Schuster, bleib' bei Deinem Leisten!“

## FEUILLETON.

### Wie die Temperamente entstanden.

— Eine bosnische Volkslage. —

Die Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina hat mit dem Islam die schlechte Meinung der Orientvölker über die Frauen angenommen. Die Stellung der Frauen bei den Orientalen ist bekannt, es gibt unter ihnen Solche, die der Frau nur zur Hälfte die Zugehörigkeit zum menschlichen Geschlechte zuerkennen, und allgemein wird die Frau als der Urquell alles Bösen bezeichnet. Die Sage läßt sie von der Schuld an allem Weltunheil belastet sein, ihnen schreibt sie auch die Ursache an der Verschiedenheit der menschlichen Temperamente zu. Die allzeit läppige Phantastie des Volkes legt sich die Entstehung der Temperamente in folgender Weise zurecht:

„Zur Zeit des Pejgamber (Propheten) Adam, als die Propheten überhaupt noch auf Erden wandelten, kamen zum ersten der Menschen eines Tages Brautwerber, welche um die Hand seiner wie ein Wunderbild schönen Tochter anhielten. Adam sagte ihnen bereitwillig zu und die Werber eilten frohen Muthes mit der Nachricht zu Demjenigen, der sie ausgesandt. In kurzer Zeit kamen jedoch abermals Werber und

auch diese erhielten Adam's Zusage, ebenso eine dritte Gesandtschaft, die ebenfalls die liebliche Tochter des ersten Menschen heimführen wollte.

Als das Weib Adam's von diesem vernahm, daß er seine Tochter drei Bräutigamen versprochen, wunderte sie sich sehr und machte ihrem Manne den Vorschlag, die Tochter Demjenigen zu geben, wer sie von den Dreien zuerst holen werde. — Adam schwieg.

Unterdessen rückte der Tag der von Adam anberaumten Hochzeit heran und alle drei Hochzeitstzige trafen zu gleicher Zeit, aus verschiedenen Gegenden kommend, vor dem Hause ein. Adam empfing seine Gäste freundlich, bewirthete sie gut und behielt sie über Nacht in seinem Hause.

Als es dunkel geworden war und die Gäste sich zur Ruhe begeben hatten, erhob sich Adam, hieß seine Tochter ihre Festkleider anlegen und führte sie nach einem entlegenen Gemach, wo er die Tochter in Gesellschaft einer Kaze und einer Hündin einschloß.

Als sich am nächsten Morgen die Werber anschliefen, den Heimweg anzutreten und jede Gruppe die derselben zugesagte Braut verlangte, ging Adam in das Gemach, worin sich seine Tochter befand und siehe da! durch ein Wunder Gottes fand er drei ganz gleiche Mädchen, eines so schön als das andere, so daß er seine Tochter selbst nicht mehr herauszufinden vermochte.

Er übergab nun jeder der Werbergruppen eines der Mädchen und entließ sie mit seinem Segen.

Lange Zeit verging, ohne daß Adam von seiner Tochter eine Nachricht erhielt. So entschloß er sich denn, hinzugehen und sie in der neuen Heimath zu besuchen. Er girtete seine Lenden, nahm den Wanderstab zur Hand und machte sich auf den Weg.

Als er schon ziemlich weit von seinem Hause war, stieß er auf eine Schafherde, die von mehreren spielenden Hirtenknaben bewacht war. Er fragte einen jeden nach Namen und Herkunft und den letzten schließlich nach dem Befinden der Hausfrau. Da sagte der Hirte, sie wäre sonst gut, werde aber schnell zornig und wolle im Zorne allen Leuten die Augen ausfragen. Er selbst sei ihr Sohn.

„Aha!“ dachte Adam, der ist von der Kaze.“ Er kehrte bei ihr zu Besuche ein, verließ aber das Haus bald wieder, um weiter zu ziehen.

Unterwegs traf er abermals eine Schaar Hirten, an welche er dieselben Fragen stellte, wie an die ersten. Hier ward ihm die Auskunft, die Hausfrau sei zwar gut, wenn ihr aber etwas durch den Kopf schieße, poltere und lärme sie furchtbar im Hause herum und wolle Jeden beißen. Der erzählende Hirte war der Sohn des Hauses.

„Der ist von der Hündin“, sagte Adam zu sich selbst. Er kehrte auch bei ihr auf kurze Zeit ein, machte sich jedoch bald wieder auf den Weg, um seine wirkliche Tochter zu suchen.

## Tagesneuigkeiten.

### Ein Stadttheater in Lugos.

Lugos, 24. März.

Dank der Intervention des Herrn Obergespan Emerich v. Jakabffy und der Opferwilligkeit des Herrn Karl v. Párvy, der als Eigentümer des gegenwärtigen Theatergebäudes, ein besonderes Entgegenkommen an den Tag gelegt, — befaßt sich der Stadtmagistrat heute bereits mit der Berathung der Durchführungsmodalitäten für die Umgestaltung des gegenwärtigen Theaters in ein Stadttheater. In Betreff der Kosten läßt sich auf Grund des ausgearbeiteten Projektes folgende Berechnung aufstellen: Herr Karl v. Párvy überläßt das Theatergebäude in seiner gegenwärtigen Verfassung auf 20 Jahre der Stadtkommune, wofür ein Jahrespacht von 500 fl. zu entrichten ist. Die gründliche Restaurierung resp. Umbau des Theaters käme auf circa 10.000 fl. zu stehen, deren Beschaffung Aufgabe der Stadtkommune ist. Mit einer 6prozentigen Amortisationsquote gerechnet, macht dies per Jahr 600 fl.; die laufenden Erhaltungskosten 100 fl. zusammen 1200 fl. pro Jahr. Diese Summe findet durch die Jahreseinnahme volle Bedeckung, indem die Theatermiete in Zukunft 15 fl. per Tag betragen wird, welche Summe, in Anbetracht dessen, daß das Theater einen größeren Fassungsraum erhält, vom Theaterdirektor gerne bezahlt wird. Wir rechnen nur drei Spielmonate im Jahre, obzwar mit Konzerte und anderen Veranstaltungen, ein Mehr herauskommt, und wir haben eine Bruttoeinnahme von 1350 fl., von welchen Betrag die Auslagen der Stadtkommune volle Deckung finden.

Um das Zustandekommen dieses Projektes, dessen Durchführung eine moralische Pflicht unserer Stadtkommune ist, zumal das zu bringende Opfer ein geringes zu nennen ist, — bemühen sich die maßgebenden Faktoren und sprechen wir mit den Worten Sr. Hochgeborenen Herrn Obergespan v. Jakabffy, indem wir der Hoffnung Ausdruck geben, in 1898 das neue Stadttheater zu beziehen.

Als Grundlage der durchzuführenden Transaktion dient eine von Herrn Karl v. Párvy fertigestellte Planfäße; derzufolge wird der Haupteingang zum Theater an der Stirnseite des Gebäudes (an Stelle des Weiß'schen Geschäftslokales) angebracht, während die Konditorei

Nach längerer Wanderschaft traf er abermals eine Schafherde an. Inmitten der Hirten, welche die Herde hüteten, saß ein bildschönes, reinlich gekleidetes Kind, eine sanftere, mit Speise und Trank gefüllte Hirtentasche umgehängt, und sang und spielte lustig.

Auch hier erkundigte sich Adam nach der Hausfrau und man sagte ihm, der schöne, heitere Knabe sei ihr Kind.

Nun wußte er, daß er bei seiner wirklichen Tochter angelangt, daß schöne Kind sein leiblicher Enkel war.

Dann hob er seine Hände gen Himmel und sprach: „Gott gebe, daß die drei Geschlechter fortdauern und sich durch ihre Stamm-Mütter unterscheiden mögen von jetzt ab bis zum Tage des jüngsten Gerichtes!“

So blieb es denn auch und wird bis zum Ende der Zeiten bleiben. Es gibt Menschen, die gleich in Jörn gerathen, daß man glauben muß sie wollen Einem die Augen austragen. Diese bilden die Nachkommen der Kage. — Wieder Andere streiten und zanken fortwährend miteinander und sind immer unzufrieden. Diese stammen von der Hündin ab. — Endlich gibt es Menschen, die immer ruhig, heiter und zufrieden sind. Niemand Böses thun. Das sind die Nachkommen des Menschen.“

In dieser originellen Weise stellt sich die Volks-Phantastie die Entstehung der Temperamente dar.

am ersten Stock zu stehen kommt. Die Garberoben der Schauspieler werden durch einen Zubau entsprechend vermehrt. Selbstverständlich wird auf die innere Eintheilung und Ausstattung besonderes Gewicht gelegt und können wir schon behaupten, daß das Theater nach der Renovierung allen Anforderungen entsprechen wird.

**Maria-Verkündigung.** Heute feiert die kath. Kirche das Fest Maria-Verkündigung. In der Minoritenkirche findet um 9 Uhr Vormittag das Hochamt statt, bei welchem zur Aufführung gelangt: B-Messe von R. Seyler, Graduale: Benedicta et venerabilis es Virgo Maria von Hans Richter, Violin-Solo (Fr. Valentine Figner) mit Chor, Offertorium, Ave Verum von W. A. Mozart, Orgel P. Lambert Kardos. Nachher folgt eine Festpredigt.

**Lugoser Dampfbad.** Das Gründungs-Komitee der Lugoser Dampfbad-Aktien-Gesellschaft hielt Dienstag im Hotel „König v. Ungarn“ eine gut besuchte Vorbesprechung ab. Nachdem Herr Koloman Schießler zum Vorsitzenden und Jakob Pinkus zum Schriftführer designirt wurden, kam das mit Detail-Plänen instrumentirte Elaborat zur Vorlage, dem wir Folgendes entnehmen: Das mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Dampf-, Bäder- und Porzellanbad kommt auf städtischen Territorium zu stehen. Die Anlage stellt sich auf circa 25.000 fl., wovon 8800 fl. auf die Installation (billigstes Offert Fr. Seltenhofer in Dedenburg), 10696 fl. auf das Gebäude sammt Schlot (billigstes Offert Julius Holzner) und 5000 fl. auf die Errichtung der Restauration entfallen. Die Akt.-Gesellschaft gründet sich mit einem Aktienkapital von 25.000 fl. (1000 Aktien á 25 fl.) welches innerhalb 30 Jahren zu amortisiren hätte. Nach Ablauf dieser Frist übergeht die Anlage in städtisches Eigentum. Für die Rentabilität des Unternehmens dient als Basis ein Pachtoffert, mit einer jährlichen Pachtsumme von 2000 fl. Dies ist 8% des Anlagekapitals, wovon 5% als Dividende, 2% Annuität und 1% an Werthverminderung in Rechnung zu bringen wäre. Nach dieser Berechnung, wobei das Minimum des Erträgnisses in Betracht gezogen wurde, ergibt sich, daß nach 30 Jahren ein Reservefond von circa 35.000 fl. vorhanden sein müßte. — Die Anwesenden nahmen das von allen Seiten beleuchtete Projekt beifällig auf und beschloßen, Herrn Obergespan Emerich v. Jakabffy um die moralische Unterstützung anzugehen. Zu diesem Behufe begibt sich Sonntag Vormittag das Gründer-Komitee zu Se. Hochgeborenen. — Die Generalunterstützung jedoch wird von der Stadtrepräsentanz erwartet, die in der nächsten Generalversammlung über die Ueberlassung des Baukomplexes entscheiden wird. Die Stadtväter haben damit Gelegenheit ein dringendes Bedürfnis der Bürgerchaft zu fördern; ob sie es wohl thun werden?

**Substituierung.** Der Vecseházer Hilfsnotár Traian Borduz wurde zum Notár in Prigor substituirt.

**Von der freiw. Feuerwehr.** Der Feuerwehr sind als neue unterstützende Mitglieder beigetreten die Herren: Trajan Jovaneßku, Cafetier Wilhelm Strasser, Samuel Sehnér, Ath. Lupu und Georg Moldovan. — Sonntag, den 21. März rückte unsere Feuerwehr zur Abhaltung einer Uebung, in Ermanglung eines Steigerhauses, durch die Stadt zum Marktplatz. Bei dieser Gelegenheit bemerkten wir mit Vergnügen, daß die Feuerwehr an wirkenden Mitgliedern beträchtlich zugenommen hat, so daß die Zahl derselben über 100 beträgt. Ganz anders verhält es sich mit den unterstützenden Mitgliedern, die wollen sich noch immer nicht melden, trotzdem das Kommando alle Hebel in Bewegung setzt. Wir glauben, daß es am Besten

wäre, wenn das Kommando persönlich zu werben beginnt, so dürfte der Erfolg doch nicht ausbleiben; die Hauseigentümer und Bürger werden gewiß dieser so nützlichen und humanen Institution beizutreten sich nicht weiter sträuben. Dies ist, damit die Feuerwehr sich die noch nöthigen Requiriten anschaffen kann, gewiß höchst wünschenswerth.

**Der Lugoser Theater-Unterstützungs-Verein,** als Sektion der südungarischen Verbandstädte, hielt am verflossenen Sonntag seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der illustre Präsident des Vereines Obergespan Em. v. Jakabffy, welcher an die zahlreich versammelten Vereinsmitglieder eine von edelster Denkart satirirte Ansprache hielt. Herr v. Jakabffy skizzirte in markanten Zügen den Aufschwung der ungarischen Muse, deren kulturelle Bedeutung von jedem Patrioten gewürdigt werden muß. Er erwähnt, daß das abgerauschte Theaterjahr einen vollwichtigen moralischen Erfolg resultirte und daß er auf die Stabilisirung der Theatergesellschaft sein Augenmerk richten wolle. Hinsichtlich der Herstellung des Theatergebäudes appellirte Redner an die Munizipalverwaltung der Stadtkommune und der Sozietät, mit deren Hinzutritt es möglich wäre, das neuhergestellte Theater im nächsten Jahre zu eröffnen. (Hierüber berichten wir an anderer Stelle.) Nach der beifällig aufgenommenen Rede des Obergespans brachte der Vereinssekretär Dr. Johann Dengi den Jahresbericht, weiters den Kassabericht des Herrn Ferdinand Mieger zur Vorlage. Letzterem wurde für sein ersprißliches Wirken protokolllarischer Dank votirt, womit die Versammlung geschlossen wurde.

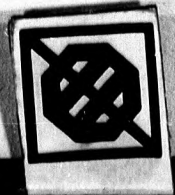
**Cronique scandaleuse.** Vorgestern war es, als ein hiesiger Zahntechniker in den Hallen der heiligen Hermandad erschien, um betrübten Herzens die Flucht seiner Gattin anzuzeigen, die unter Mitnahme eines größeren Baarbestandes und in Gemeinschaft eines jungen Ingenieurs das Weite suchte. Auf Grund der Anzeige Ehegemals erließ der Stadthauptmann die telegraphische Kurrentirung erfolgen, deren Erfolg aber nicht abgewartet wurde, indem der betrogene Ehegatte die Anzeige noch am selben Tage widerrufen hatte; sine ira et studio.

Die Budapester Blätter veröffentlichen über den Fall Folgendes: „Die Polizeibehörde in Lugos verständigte die Budapester Oberstadthauptmannschaft von der Flucht der pensionirten Witwe eines Staatsbeamten, Frau Ludmilla Trattner, welche nach Unterschlagung von 150 Gulden Baargeld und von Requiriten für Zahntechniker im Werthe von 200 Gulden aus Lugos angeblich nach Budapest flüchtig wurde. In Gesellschaft der Frau befindet sich der Geschäftsreisende Milan Szigits.“

Mit der heutigen Post erhalten wir folgendes aus Wien datirtes Schreiben: „Geehrter Herr Redakteur! Ich erlaube mir Ihre Güte in Anspruch zu nehmen, indem ich Sie ersuche, mögen die Freundlichkeit haben, in Ihrem werth. Blatte meine Verlobung mit Frau Ludmilla Trattner, die am 21. d. M. in Wien stattfand, zu veröffentlichen. Hochachtungsvoll Milan Szigits.“

**Tragischer Tod.** Auf tragischer Weise verschied Samstag Abends der hiesige Einwohner Leopold Friedrich, Buchhalter der Firma J. Podwinek. Der Bedauernswerthe wurde von einem Unwohlsein befallen und eilte, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, zu Herrn Dr. Ph. Neumann, vor dessen Wohnhaus er ohnmächtig zusammenbrach; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Der Verstorbene war Witwer und hinterläßt sechs unversorgte Kinder, die nun dem größten Elende preisgegeben sind. Wir richten daher an alle Menschen-Freunde die Bitte, sich den Hinterbliebenen anzunehmen.

**Benefice Frau Grosser.** Die ausgezeichnete Schauspielerin Frau Grosser veranfaßt am nächsten Samstag ihre Benefice-Vorstellung. Zur Aufführung gelangt das geistreiche Lustspiel „Des Teufels Töchterlein“ von Rudolf Kneifel.



**Kraßó-Szörényer Arbeitsverhältnisse.** Im Verlage des Ackerbauministeriums erschien soeben der diesjährige Ausweis über das landwirthschaftliche Arbeiter-Angebot und den Arbeiterbedarf der Landwirtschaft der einzelnen Landstriche. Wir entnehmen diesem Ausweise folgende Daten: Arbeiter-Angebot im Komitat Kraßó-Szörény: Derményes 300 Holzhauer und Steinarbeiter, T. Szlatina 200 Holzhauer und Steinarbeiter (bei 60 bis 1 fl. 20 fr. Taglohn), Karánsebes 300 Arbeiter (30-40 fr.), Bozovits 300 Arbeiter (70 fr. bis 1 fl.), Mehadia 645 Feld- und Weingartenarbeiter (50-60 fr.), Jablanicza 200 Arbeiter (45-65 fr.), Uj-Moldova 400 Wald- und Grubenarbeiter (gegen Taglohn), Csiklovabánya 300 Stein- und Grubenarbeiter (Männer 1 fl., Weiber 50 fr.), Rajdas 280 Feldarbeiter (40 fr. und Kost) und in weiteren 17 Gemeinden Arbeiter in größerer und geringerer Anzahl bei Löhnen von 40 fr. bis 1 fl. 20 fr. per Tag oder bei Monatslöhnen von 15-20 fl. und Verpflegung. (Kancsa, Domasnicz). — Arbeiterbedarf im Komitat Kraßó-Szörény: Wolfsberg (Staatsseisenbahn) 400 Waldarbeiter, T. Szlatina 224 Waldarbeiter, Karánsebes 950 Feldarbeiter, Bozovics (Job. Bibel) 800 Waldarbeiter, dortselbst bei mehreren Gutseigern 320 Feld- und Waldarbeiter Mehadia 1080 Feld- und Weingartenarbeiter, Nagytikvány 247 Feldarbeiter, Jám (Graf Bissinicz) 200 Schmitter- und Kufnungsbrecher, Szvinicza (Donauregulirungs-G.) 1000 Arbeiter, Szvinicza, (Karl Bäck) 200 Holzhauer (Winter), Verzápfa 200 Holzhauer, außerdem in 9 Gemeinden in geringerer Anzahl. Der Gesamtbedarf beziffert sich auf 6073 Arbeiter, der Arbeitermangel auf 1678 Individuen.

**Das Race-Zuchthier-Etablissement.** Das Exekutiv-Komitee des zu gründenden Lugoser Race-Zuchthier-Etablissements hielt unter Präsidium des Obergespanns Emerich v. Jakabffy eine Versammlung, in welcher das Projekt in allen Details durchberathen wurde. Das solchermaßen ausgearbeitete Laborat wird nunmehr dem Ackerbauminister unterbreitet, dessen Entscheidung bezüglich Ueberlassung des 400 Joch umfassenden acrarischen Komplexes sehnlichst erwartet wird.

**Die Bruderlade in den Staatsbahn-Domänen.** Obergespan Emerich v. Jakabffy ließ es durch die Oberstuhlsrichter den Arbeitern der Werke und Domänen der privill. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft mittheilen, daß die eingeleiteten Verhandlungen wegen abfälliger Aenderung einzelner Bestimmungen des neuen Bruderladestatutes zu keinem Erfolg führten und demzufolge an den Bestimmungen derzeit keinerlei Aenderung möglich sei. Die Arbeiter haben sich somit den Statuten in deren ganzem Umfange zu fügen. Diese Verordnung wurde den Arbeitern im Druck mitgetheilt.

**Für Bagatell-Gerichtserkennungen,** welche auf dem Gebiete der Stadt vollzogen werden, dürfen infolge einer Verordnung des Ministers des Innern fortan keine Gebühren eingehoben werden. Nur in den Weingärten wird es erlaubt sein, die übliche Tage von 30 fr. auch künftighin anzurechnen. — Infolge dieser Verordnung wird die Stadt Lugos in die Nothwendigkeit versetzt, einen beziehungsweise zwei Exekutors-Stellen zu systemisiren.

**Wiss!** Wir machen an dieser Stelle unsere Leser ganz besonders auf das Inserat des Bankhauses J. Lüdete in Zehlendorf-Berlin aufmerksam. Genannte Firma hat die dem größten Theil des Publikums noch unbekannteste Einrichtung von Serienlos-Gesellschaften getroffen. Die eigenartigen günstigen Chancen dieses Unternehmens garantiren jedem Mitgliede zu jeder Ziehung einen absolut sicheren Treffer. Da jährlich 12 (monatlich je eine) Ziehung ist und die bösen Mieten völlig ausgeschlossen sind, so bietet sich jedem, der sein Vermögen bei geringstem Risiko durch Spiel zu verbessern gedenkt, hierzu die empfehlenswertheste Gelegenheit. Näheres ergibt der Prospekt, welchen das Bankgeschäft J. Lüdete in Zehlendorf-Berlin jedem auf Verlangen gratis und franko zusendet.

## Theater, Kunst und Literatur.

### Deutsches Theater.

Eine volle Woche wurde dem Lugoser Publikum ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt und Samstag ging den auch das Schönthau-Nadelburg'sche Lustspiel „Goldfische“ über die Bretter. Wer sich in den letzten zehn Jahren um die Erzeugnisse auf dem Gebiete des deutschen Lustspiels irgend wie interessiert hat, dem wird es nicht entgangen sein, mit welchem durchschlagenden Erfolge dieses unverwundliche und selten geistreich gemachte Stück an allen bedeutenden Bühnen aufgeführt wurde. Wir wollen nicht die Vorzüge eines Stückes belauden, über das die ganze gebildete Welt ein glänzendes Urtheil abgegeben hat. Wir wollen nur aussprechen, daß Direktor Duba Wort gehalten hat und daß dieser Theaterabend ein genußreicher war, wenn auch vielleicht einzelne Rollen nicht in jenen Händen waren, denen man sie hätte anvertrauen müssen, doch ist dieser Uebelstand durch das kleine Ensemble der Gesellschaft zu erklären. Im allgemeinen war die Vorstellung eine abgerundete, recht gelungene. Im Vordergrund standen die Beneficiantinnen Luise Lanús und das Ehepaar Gröfser. Namentlich die „schlechtere Hälfte“ war vollkommen am Platze und würden wir diesem begabten Künstler von Herzen einen weniger beengten Wirkungskreis wünschen. Frau Gröfser sagte uns die Josefina von Böcklar — eine geistreiche, lebenslustige Witwe — etwas zu sentimental an, wenn man sonst ihrem Spiel auch nur Rühmenswerthes nachsagen kann. Der Premierlieutenant von Felsen, er ist zwar lange nicht das Ideal eines welt- und herzensfürenden Lieutenants — hat sich sehr brav aus der Affaire gezogen. Sein Vater, der alte Oberst v. Felsen (Robert Emerich) stellte seinen Mann vollständig und bot damit eine sehr erfreuliche Leistung. Allerdings sind alte Obersten leichter zu spielen, wie flotte Bouvants. Eine wenig erfreuliche Figur war der Maler Roland des Herrn Ernst. Weder im Alter noch seiner Eigenart nach entsprach er seiner Rolle. Ein Maler der in einem ersten Salon Berlins Zutritt hat, muß doch, was Sprache und Umgangsformen anbelangt, sich den Regeln des Salons fügen. Maler Hans Roland ist ein verliebter, schüchtern, junger Künstler, das traf bei dem Hans Roland des Herrn Ernst in keinem Punkte zu. Er hatte zwar die Lacher auf seiner Seite, weil man gewöhnt ist über Herrn Ernst zu lachen, aber was hätte er für einen Erfolg bei einer richtigen Auffassung seiner Rolle haben müssen. Die sonstigen Chargen thaten ihr möglichstes, um sich mit ihren kleinen Rollen abzufinden. Beinahe hätten wir die Beneficiantinnen vergessen. Richtige Auffassung der Rolle, flottes, lebendiges Spiel und eine unnöthige, ja störende Konzerteinlage, die beinahe ihren schönen Erfolg zerstört hätte, damit ist ihre Emmy charakterisirt. Nun das war der gemüthsreiche Theil des Abends, der aber fast in den Schatten gestellt wird, durch das geringe Interesse des Publikums für die Vorgänge auf der Bühne. Ist das Interesse des Lugoser Theaterpublikums für deutsche Kunst obdies ein kaum nennenswerthes, so soll sich doch der Theil der daran Interesse findet und dies durch den Besuch des Theaters dokumentirt, wenigstens bestreben, auf einander soviel Rücksicht zu üben, daß diejenigen, welche sich an diesem Vergnügen erfreuen wollen, nicht darin gestört werden. So verwöhnt ist das Lugoser Publikum nicht, daß es nicht mit den Darbietungen der Gesellschaft Duba vollauf zufrieden sein könnte. O Du heiliger Knigge, wann bist Du so in Vergessenheit gerathen oder wurdest Du überhaupt nie gelesen? Es ist ja doch ein kleiner Unterschied zwischen einer Kaffeegesellschaft und einem Theateraal. Was einem am Kaffeetisch so ergötzlich ist, das ungewogene, lustige Geplauder, es wird im Theater zur Qual, umso mehr, wenn das Geflüster so laut ist, daß man die Worte der Darsteller nicht mehr verstehen kann. Wir sind ja durchdrungen davon, daß dieser Vorwurf, wenn er am richtigen Platze richtig verstanden werden sollte, wirkungslos verhallen wird, aber wer an ein disziplinirtes Publikum gewöhnt ist, dem drängt sich das Bedürfnis auf, diesen Vorwurf wenigstens auszusprechen.

Anonymus.

Dienstag ging das köstliche Volksstück „s Nuller!“ zum Benefice des Herrn Emil Ernst in Szene. Der Beneficeant konnte zu seinem Ehrenabend gewiß keine bessere Rolle wählen, als die des „Nuller!“, der von Allen mißachtet und verhöhnt, aus Rache, viel Unheil verübt. Die ausgezeichnete Darstellung des Herrn Ernst fand rauschenden Beifall. In hervorragender Weise betheiligte sich das Ehepaar Gröfser an der Darstellung. Das Haus war sehr gut besucht.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Tschoner.  
Druckerei Karl Traunfollner.

## Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

### Erklärung.

Endesgefertigter erkläre zur Steuer der Wahrheit, daß die in mehreren Blättern kolportirte Nachricht, als ob Frau Ludmilla Trattner von mir Baargeld und Effekten entwendet hätte, auf ein Mißverständnis beruht. Ich erkläre hiemit, daß Frau Trattner sich kein unrechtes Gut aneignete, sondern einfach mein Haus verließ.

Lugos, 24. März 1897.

J. Sternberg.

### Öffentlicher Dank.

Unser Töchterchen erkrankte vor einigen Tagen an Lungen- und Rückenfellentzündung, so daß wir das Aergste zu befürchten hatten. Nur dem opferwilligen Eingreifen des Herrn Dr. Illés Deutsch können wir es verdanken, daß unser Kind heute außer Gefahr ist, wofür wir dem genannten Arzt unseren innigstgefühlten Dank aussprechen.

Lugos, 24. März 1897.

Adolf Weiß u. Frau.

## Erste Lugoser Pilsner Bierhalle im Casino.

Ausschank von  
**Original Pilsner Lagerbier**  
genannt **Hefebier.**

**Ausgezeichneter Rothwein aus den Kellereien des Herrn Brendusch.**

Für exquisite Küche zu billigen Preisen stets gesorgt.

Hochachtungsvoll

**Adolf Neuwirth,**  
Restaurateur.

Mein  
**ATELIER**

befindet sich von heute ab  
**Hotel „König v. Ungarn“, Zimmer Nr. 1.**

**J. Sternberg,**  
Zahnspezialist.

## Mein Selchergeschäft

ist wegen anderer Unternehmung vom 1. Juli l. J. zu vermietthen, und zwar sammt der dazu gehörigen

**Wohnung,** 8-7

bestehend aus **2 Gassen-, 1 Hofzimmer, Küche, Speis,** Werkstätte, Schlachtbrücke, Schweinestallung, Holzlage, Keller und Boden, so auch den beim Haus befindlichen circa  $\frac{3}{4}$  Joch grossen Garten, selber kann auch allein und sofort übergeben werden.

Näheres beim Eigenthümer  
**G. Hollschwandner,**  
Karánsebeser-Strasse Nr. 25/130.

**Kein Schwindel!** **Keine verbotenen Lose!**  
gesetzlich gestattet.

**Chancenreicher wie jede Klassen- od. sonstige Lotterie!**  
Jeden Monat ein sicherer Treffer für jeden Teilnehmer!

**55880 Gewinne im Gesamtbetrage von 12,360.800 Mark!**  
**! So viel Lose, so viel Treffer!**

Je 100 Mitglieder bilden eine Abtheilung u. vertheilen unter sich die Gewinne von 12 Serienlosen mit Haupttreffern von 300.000, 170.000, 165.000, 120.000, 105.000, 102.000, 75.000, 50.000 Mark etc.

**Jedes Los muss gezogen werden!**  
Jeder Bethelligte muss also im Jahre 12 sichere Treffer unbedingt erhalten, wofür wir jede Garantie übernehmen!

Monatlicher Beitrag fl. 5.—, Halber Antheil fl. 2.50.  
**Eintritt kann täglich erfolgen! Jeden Monat 1 Ziehung!**

Prospekte gratis und franco.  
Bankgeschäft J. Lüdke, Zehlendorf-Berlin W.  
Zahlstelle für ganz Oesterreich: K. k. Postsparkassen-Amt Wien.  
Check-Conto 888 693.



Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

**Allein echt englischer Wunderbalsam**  
(Tinctura balsamica)  
aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des  
**A. Thierry in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn.  
Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.  
Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenbeschwerden stillend, etc., innerlich und äusserlich anwendbar.  
Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselförmigen Vorrichtung, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke am Schutzengel“ eingedrückt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grünen Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden andern Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und gewarnt. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.  
**Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.**



**Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.**

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebsartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schichten der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen anerkannt ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „ross centifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewachsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundegegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchfallen der Kränken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrentzündungen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

**Zahlreiche Atteste zur Verfügung.**

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

**Einzig Bezugsquelle:**  
**Schutzengel-Apotheke des A. Thierry**  
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

**Depots in den meisten Apotheken.**  
Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.

## Einladung

zu der

am 25. April 1897, um 10 Uhr Vormittags  
im Vereinslokale abzuhaltenden

## Generalversammlung

des **Lugoser Krankenunterstützungs-Vereines**,  
wozu sämtliche geehrten Mitglieder zu  
erscheinen ersucht werden.

**Gegenstände:**

1. Jahresbericht über die Gebahrung des Vereinsvermögens.
  2. Den Funktionären Ertheilung des Absolutatoriums.
  3. Wahl der neuen Funktionäre und des Ausschusses.
  4. Allenfallsige Anträge. 3-1
- Lugos, im März 1897.

**Ignaz Panajoth**  
Sekretär.

**Johann Görner**  
Präses.



**Margit-Crème** (feine fette Salbe) ist die berühmteste Gesicht-Crème, deren sich die elegantesten Damen bedienen. Sie entfernt in kurzer Zeit jede Unreinlichkeit der Haut und macht das Gesicht jünger und schöner.

**Margit-Crème** ist das einzige Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecke, Mitesser und Wimperlu. Die Haut zieht die aufgetragene Margit-Crème sofort ein und zeigt eine stammeswerthe Wirkung, indem sie von Sommerprossen und Leberflecken frei in 3-4 Tagen wie Abaster weiss wird.

**Margit-Crème** enthält keine Fette kann daher auch bei Tag benützt werden. Auf Margit-Crème hält Damenpoudre vorzüglich.

**Margit-Crème** großer Tiegel 1 fl. kleiner 50 fr.

**Margit-Poudre** in Farben weiss, rosa und crème 60 fr.

**Margit-Seife** 1 Carton 35 fr. 10-3

**Margit-Zahnpasta** 1 Schachtel 50 fr.

**Vor Fälschungen wird gewarnt.**

Leere Tiegeln werden in anderen Apotheken nicht mit Margit-Crème gefüllt.

**Haupt-Niederlage bei**

**Kelemen Földes, Apotheker**

Arad, Deák Ferencz-utca 11.

Niederlage in Lugos: Apoth. Ludwig Vértés.

8004. sz. — tlkvi 1896.

## Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint tlkkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Winterberger Gyula budapesti lakos végrehajtatonak Henritzi Pál ebendorfi lakos végrehajtást szenvedő elleni 75 frt 37 kr. tőkekövetelés és járulékai iránti végrehajtási ügyében az árverést az ezennel kimondott csatlakozásnál fogva az ebendorfi 31. sz. tjkvben C 8. alatt följelzőként és az ebendorfi 97.

sz. tjkvben C 11 alatt mellékjelzőként Fekete Hugo ebendorfi lakos javára végrehajtási zálogjogilag bekebelezett 71 frt 11 kr. követelésének behajtására kiterjesztőleg is elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék kerületében levő Ebendorf községi 31. sz. tjkvben foglalt ingatlanokból vagyis a 38. hrsz. 800 □-ölnyi területű udvar és kert és a rajta levő 92. összeir. sz. ház, a 43. hrsz. 800 □-ölnyi területű pótkert, a 340. hrsz. 1 hold 1200 □-ölnyi szántóföld, a 413. hrsz. 4 holdnyi területű szántóföld, a 492. hrsz. 2 holdnyi területű szántóföld, az 582. hrsz. 2 hold területű rét, a 712. hrsz. 2 hold 400 □-ölnyi területű szántóföld, a 816. hrsz. 4 holdnyi területű szántóföldből Henritzi Pál végrehajtást szenvedő megillető birtokjuttalékára ugyis az egész ingatlanok kéthuszadrésze külön 66 frt 10 kr. kikiáltási árban valamint az ebendorfi 97. hrsz. tjkvben foglalt ingatlanokból vagyis az A I 148. hrsz. 400 □-ölnyi káposztáskert, a 316. hrsz. 1400 □-ölnyi területű szántóföld, a 361. hrsz. 2 hold területű szántóföld, a 461. hrsz. 1 hold területű rét, a 620. hrsz. 1 hold területű rét, 750. hrsz. 1 hold 200 □-ölnyi területű szántóföld, a 830. hrsz. 2 holdnyi területű szántóföldekből Henritzi Pál végrehajtást szenvedő megillető birtokjuttalékára ugyis az egésznek egyötöd részére külön 62 frt 60 kr. kikiáltási árban és végre az ugyanazon tjkvben foglalt II. ingatlanokból, vagyis a 276. hrsz. 1400 □-ölnyi területű szántó, a 285. hrsz. 1 hold 200 □-ölnyi területű szántóföld, a 382. hrsz. 2 hold területű szántó, a 461. hrsz. 1 hold területű rét, a 622. hrsz. 1 hold területű rét, a 843. hrsz. 2 hold területű szántóból Henritzi Pál végrehajtást szenvedő megillető birtokjuttalékára, ugyis az egésznek egyötöd részére külön 50 frt 60 kr. kikiáltási árban 1897. évi április hó 22-ik napján, d. e. 10 órakor az Ebendorf község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

2. Ha a megállapított kikiáltási áron felülígéretet senki sem tenne az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alól is lesz eladandó.

1. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10 százalékát készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal számított, az 1881. évi december hó 1-én 3333. sz. a. I. M. rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatalos órák alatt e kir. törvényszék telekkönyvi irattárában és az Ebendorf község előjáróságánál megtekinthetők.

Lugoson, 1896. évi november hó 10-én.  
A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

**Márkovics,**  
kir. törvénzéki bíró.

## Landwirthschaftliche Gemüse- und Blumen-Samen

(letzter Ernte) garantirt bester Qualitäten bei

**R. Morgenstern**

„zum rothen Kreuz“

Lugos.

2-\*